

Arendseer Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage, Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: W. H. Störbed, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt ebenfalls zuvor.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 1.00 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1.25 Mark, bei Abholung von der Post
1.00 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5 gespaltene Korpus-Zeile oder deren
Raum 1/2 Bsp., Reklameteil die 4 gespaltene
Zeile 1/3 Bsp.,
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 96.

Bezugspreis
viertelj. 6.—Mk.

Sonnabend, den 14. August 1920.

Inzerate: 6gep. Zeile 50 Bsp.,
Reklame: 6gep. Zeile 1,50 Bsp.

31. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung zur Durchführung des Ergänzungs- gesetzes vom 21. Juli 1920 über den Lohnabzug.

Die vorläufigen Ausführungsbestimmungen zu dem
Ergänzungsgesetz über den Lohnabzug sind erschienen.
Den Magistraten, Guts- und Gemeindevorständen
des Kreises wird ein gleicher Auszug aus den Ausführungs-
bestimmungen zur Kenntnisnahme und Bekannt-
gabe an die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugehen.
Auch werden auf Antrag der Arbeitgeber und
Arbeitnehmer-Verbänden sowie den öffentlichen
Kassen Abdrücke dieses Auszugs zur Verfügung gestellt.
Aus den Ausführungsbestimmungen mag besonders
hervorgehoben werden, daß der Jahreswert der Natural-
und Sachbezüge bis zur etwaigen anderweitigen Festsetzung
durch das Landesfinanzamt nicht höher als mit 1500
Mk. in Anschlag zu bringen ist. Inwieweit die Festsetzung
des hiesigen Versicherungsamtes vom 4. d. Mts. obige
Summe übersteigt, darf für die Berechnung des Ab-
zuges nicht zu Grunde gelegt werden.

Osternburg, den 10. August 1920.

Das Finanzamt.

Ulrich,
Rechnungsrat.

Die Bepachtung der diesjährigen Obstnutzung am
Rathhausweg findet am 14. August 1920, nachm.
6 Uhr, an Ort und Stelle statt.

Arendsee, den 13. August 1920.

Der Magistrat.
Sankfeld.

Brot- und Fettkarten-Ausgabe

Sonnabend, den 14. August 1920.

Lokale und Provinzielles.

Arendsee, den 13. August 1920.

Wenn man das Leben und Treiben aus der
Breitenstraße, den Promenadenwegen, insbesondere aber
im Strandbade betrachtet, so muß man geteufelt, daß
sich das Babelleben in Arendsee bedeutend gehoben hat.
Wie fröhlich es auch anders sein? Unser freundliches
Städtchen ist durch seine großen Wälder und besonders durch
seinen herrlichen See, „Das Auge der Altmark“, eine
starke Anziehung aus Sommerfrische und Ausflügler
aus. Wo wohl sich die Gäfte hier fühlen, erlicht man
eben aus dem fröhlichen Leben und Treiben an den ge-
nannten Orten. Dabei soll hier nicht unterludt werden,
ob nicht eine andere Form des Babellebens vielleicht
passender wäre. Den Kurgästen bieten sich auch Unter-
haltungen und Zerstreuungen in Gestalt von Scherz-
vorstellungen, Konzerten, Tanzveranstaltungen usw. in
großer Zahl. Nur mit den Ausflüglern in die Umgegend
ist es schlecht bestellt. Da geht man wohl nach Hül-
beer in den Straß zu Benedek, wo man gut aufgehoben
ist, oder nach Genzien, um in Webers hübschem Garten
seinen Kaffee zu trinken, oder nach Ziemendorf zu der
freundlichen Mutter Schulgen, und wenn es hoch kommt
und man sich etwas Besonderes leisten will, macht man
einen Spaziergang um den See. Damit aber ist auch
alles, was sich in dieser Hinsicht bietet, erschöpft. Und
doch hat Arendsee einen so schönen und dabei bequem
zu erreichenden Ausflugsort, der durch seine Eigenart
alle genannten übertrifft, nämlich den Weinberg bei
Gefken. Das ist eine herrliche Anlage, die sich schon
aus der Ferne als solche präsentiert, und einen prächtigen
Ausblick gewährt. Wie ansehnlich die Erhebung ist,
wird man erst beim Aufstieg gewahr. Steigt man
aber auf dem Gipfel, so liegt ziemlich tief unter einem
das kleine Gefken, in seiner Gärten grünem Kranz. Aus
der Ferne grüßt mit seinen roten, sonnenbeschienenen
Dächern Arendsee warm herüber. Rechts daneben er-
leuchtet man noch ein Stück vom See, sowie das ländliche,
weißgeländete Schirmpfer Ufer, und dahinter in weicher
Ferne breitet sich das gefegnete Hannoverland aus, am
Horizont begrenzt von bläulich herüberglühenden
Wäldern. — Nach Osten und Südosten (nach Seehausen
und Osternburg) hinüber ist leider der Blick durch weite
Waldungen begrenzt. Wenn hier auf der Höhe des
Weinbergs, ein Gasthaus mit einem Aussichtsturm er-
baut würde, so wäre für die Arendseer Bürger und ihre

Kurgäste, wie für die ganze Umgegend, ein gradezu ide-
aler Ausflugsort geschaffen, der die Anziehungskraft
Arendsee für Sommerfrischler nicht unwesentlich erhöhen
würde. Bei seiner bequemen Erreichbarkeit würde der
Weinberg das hervorragendste Ausflugsziel für die
Arendseer Kurgäste werden. Findet sich unter meinen
lieben Landsleuten kein mitteilender, unternehmender
Mann, der diesen Plan ausführen würde? O.

Wettspiel der Turnerinnen. Am Sonntag
von nachmittags 1/2 Uhr findet auf dem Schützenplatze
ein Faustballwettbewerb der Arendseer Turnerinnen und
Vishomer Faustballspielerinnen statt. Es dürfte ein
recht interessantes Spiel werden.

Ausflügler. Nächsten Sonntag macht das Orts-
partell des Deutschen Beamtenbundes Stendal einen
Ausflug nach hier. Etwa 1000 Personen treffen mit
einem Entzuge morgens gegen 10 Uhr hier ein.

Lieder-Abend im Berliner Hof. Wir vermie-
sen auf das im Anzeigenteil befindliche Programm für
den Lieder-Abend im Berliner Hof.

Ein milder Winter. Ein Wetterkundiger schreibt:

Nach Beobachtung der Sonnenflecken und der von ihr
beschriebenen Kurven dürften auch im August noch einige
stärkere Gewitterperioden zu erwarten sein, während der
September mehr ausgebreitete und reichliche Niederschläge
bringen wird. Infolge der öfter auftretenden Niederschläge
dürften die Hundstage nicht mehr allzu warm
ausfallen. Der Herbst dürfte voraussichtlich etwas früh-
zeitig Frostgefahr bringen, während der Spätherbst dann
wieder verhältnismäßig noch warme Witterung aufwei-
sen dürfte. Nach der bisherigen Entwicklung der Sonnen-
flecken und der von ihnen beschriebenen Kurven be-
steht Aussicht auf einen sehr milden, feuchten Winter.

Zeitsplitter. Fünf bis zehn Prozent an Steuern

— zieht der Staat in jüngster Zeit — ab von jedem
Vohneinkommen; — keiner ist darob erfreut. — Denn
es war das Steuerzahlen — nie etwas, das Freude
macht, — sondern hat dem Deutschen immer — nichts
als Verger nur gebracht. — Immer war's das gleiche
Schauspiel: — dem, der bumm und ehrlich war, —
holte man die Steuergrößen — aus der Tasche, Jahr
für Jahr; — doch war klug war und gerissen — und
zu drücken sich verstand, — wer in jedem Jahre von
neuem — einen andern Ausweg fand, — keine Steuern
zu bezahlen, — hatte häufig damit Glück; — nicht viel
andere ist es heute, — wo sich auch so mancher drückt.
— Nur dem kleinen Manne nimmt man — gleich von
vorn, rein das Geld, — das er kaum verdient hat,
wieder. — Ungerecht ist doch die Welt! — Zehn Pro-
zent von Deinem Lohne, — zehn Prozent von der Pen-
sion, zehn Prozent von dem Gehalte — gehn Dir
flüchtig, lieber Sohn, — zehn Prozent von all und jedem
— was Du mühsam Dir erwirbst, — zieht der Staat
Dir aus der Tasche, — täglich, täglich bis Du stirbst,
— zehn Prozent mußst Du tagtäglich — für den Vater
Staat Dich mühen, — bloß von Deiner Arbeit wird Dir
— keiner zehn Prozent abziehen.

Leppin, 12. August. Ein rechter Einbruchsdiebstahl
wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch
bei dem Gastwirt Berger ausgeübt; den Spuren nach
sind 3-4 Personen beteiligt gewesen. Aus dem Saal
haben sie 3 Fahrräder gestohlen, außerdem aus dem
Keller ein größeres Quantum Cognac, Rot- und Weiß-
weine. Im Garten vor dem Dorfe, an der Charité
nach Arendsee, fand man die Rahmen der Fahrräder
wieder, alle sonstigen Zubehörteile waren geraubt. Es
ist recht bedauerlich, daß in Arendsee oder in unserer
Nachbarnstädten kein Polizeihund zu haben ist, damit
diesem Spitzhunden-Gefilde und ihren Helfershelfern, —
anscheinend handelt es sich um eine ganze organisierte
Spitzhundengesellschaft, — denen die in letzter Zeit täglich
vorkommenden Diebstähle zur Last zu legen sind, endlich
einmal ihr unaufröhliches Handwerk verleidet werden
könnte.

Zeehauf'n, 11. August. Auf dem gestrigen
Schweinemarkt waren 100 Stück Ferkel und 15 Bölle
angefahren. Es folgten Ferkel bis 6 Wochen alt 110
Mk., 6-8 Wochen alt 120-130 Mk., 8-13 Wochen alt
150-230 Mk. Bölle 3-4 Monate 250-310 Mk. Preise
steigend. Der Handel war mäßig. Der Markt wurde
nicht geräumt. — Koppelschlachtung. In einem am
Lauben Rand gelegenen Koppel des Gutsbesitzers Wer-
tens, Gr. Weggenig, wurde in der Nacht zum Sonntag
ein Hund abgeschlachtet. Anscheinend haben die Täter
zum Zweck des gestohlenen Tieres einen Einspän-
ner-Wagen benutzt.

Briefkasten

M. A. 3. Des betreffenden Inhalts halber
kann das Inserat nicht aufgenommen werden.

Bekanntmachung.

Ende August bis Ende September findet an der
landwirtschaftlichen Schule ein **Fachkurs für Fortbil-**
dungsschullehrer statt. Es werden daran voraussichtlich
50-60 Herren teilnehmen.
Die **Bewerber** von Arendsee werden daher gebeten,
freiwillig zu werden.

Pensionen

zur Verfügung zu stellen.
Anmeldungen werden in der Schule entgegen ge-
nommen.

Direktor der landw. Schule.

J. B.: Ludwig.

Aufgebot.

- Der Landwirt Wilhelm Schulz in Meckau
- der durch Rechtsanwält und Notar Paul Hundrie-
fer in Arendsee vertretene Rätter Johann Elling in
Wömenzien
- der Barbier Wilhelm Krüger in Arendsee

haben das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung der
Gläubiger folgenden Hypotheken gemäß Nr. 1170 B. G.
V. beantragt:

Zu 1: des Gläubigers der im Grundbuch von Meckau
Blatt 24 Abt. III unter 5 für den Alfischer Jo-
achim Heinrich Schmidt und dessen Ehefrau
Marie Dorothee geb. Germann aus dem Kontrakt
vom 9. Juli 1862 eingetragen, zu drei vom
Hundert verzinshenden eintaufenden Taler Courant
rückständige Kaufgelde,

Zu 2: des Gläubigers des im Grundbuch von Wömen-
zien Blatt 29 Abt. III unter 3 für die Schwarz-
schen Kinder H. Ehe
Katharine Marie Sophie — Anna Katharine
— Katharine Margarete Marie Sophie — Alois
Christian

aus dem Teilungsbesche vom 21. Dezember 1815
eingetragenen Mutterguts von noch 101 Taler 10
Gr. als Wert von Naturalfrüchten,
Zu 3: des Gläubigers der im Grundbuch von Arendsee
Blatt 74 Abt. III unter Nr. 2 eingetragenen
anzwanzig Taler Courant Wertgut der Geschwister
Karl Friedrich Wilhelm und Dorothee Henriette
Gießel und zwar an jedes 10 Taler Courant,
welche Verfügungen bei der Notarenmittat laut Re-
gels vom 17. November 1822 zählen muß.

Die Antragsteller sind eingetragene Eigentümer der
belaasteten Grundstücke.

Die unbekannteten Hypothekengläubiger werden auf-
gefordert, spätestens in dem auf den

18. November 1920, vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebots-
termine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihre
Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird.
Arendsee, den 26. Juli 1920.

Das Amtsgericht.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. August, 1/10 Uhr Gottesdienst in
der Klosterkirche.

Pastor Klube.
2 Uhr in der Johanniskirche.
Christenlehre mit den konfirmierten, Jünglingen
und Jungfrauen.

Superintendent Gehe.

1/2 Uhr in Genzien.

1/2 Uhr in Ziemendorf.

Wlar Gaun.

Kollekte für die Erfurter Stadtmission.

Amtswoche: Hilfsrediger Mertens.

Donnerstag abend 8 Uhr im Jugendheim Bibel-
stunde.

Ernste Warnungen.

Wischen Moskau und London wird der Notenlauf fortgesetzt. Lond George vertritt, wie es seine Temperament entspricht, durch Frontalanzeige die Gegenüberstellung zu empfinden, während diese, ihrer Verantwortung pflegend, ebenfalls tätliche Maßnahmen, Umgehungen, Ausweichungen, keine Duldung vom Norden her beordert. Nachdem ganze zwei Wochen seit der ersten Entsendung von politischen Friedensunterhändlern vergangen sind, halten die Moskauer es für an der Zeit, sich den Vorschlag zu geben, als hinderlich nimmend der unmittelbaren Aufnahme von Waffenstillstands- und Verständigungsbedingungen, von Westmächten der politischen Reaktion gar keine Hindernisse mehr im Wege. Wieder nennen sie Moskau als Ort der Zusammenkunft, und wieder betonen sie die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Russland und Polen auf der Grundlage voller Unabhängigkeit des Westens, als das Ziel ihrer Politik. Mit genügend damit, sie erklären ausdrücklich, daß man so am schnellsten und einfachsten zur Einigung gelangen werde, und erörtern das Unverständnis von Seiten der Entente, daß sie auf diesem Wege alles zum Beiden werden lassen werde. Ob und was nach Moskau, wenn die Polen dort nicht in ihrer Freiheit gefesselt sind, noch in London zu verhandeln sein würde, darüber beobachtet die Sozialregierung verdecktes Schweigen.

Spannungen häufen sich in Deutschland die Gefahr von politischen und wirtschaftlichen Veränderungen aller Art, die zur Selbsthilfe des Volkes gegenüber Eingriffen in unsere Neutralität aufrufen. Die feindlichen Kräfte haben, die es zurzeit im Reich gibt, die verschiedenen Abteilungen unter den sozialistischen Parteien, haben sich zu diesem Zweck zu einem gemeinschaftlichen Vorkurs zusammengeschlossen, der so flüchtig, als hätten wir keine Regierung im Lande, die mit eigenen Mitteln die Aufrechterhaltung unserer Neutralität zu wahren verstände. Dabei sind die genannten Parteien sich selbst darüber im Klaren, daß auf dem von ihnen empfohlenen Wege ebenso wie durch die Maßnahmen angegriffen werden können. Die allgemeine Verwirrung muß wachsen, das Mißtrauen muß auch harmlosen Vorgesetzten eine übertriebene Bedeutung belegen, und selbst unerlaubten Vorgesetzten gegenüber können Abwehrmaßnahmen ergriffen werden, die uns größeren Schaden eintragen als die beschriebenen Veränderungen unserer Neutralität. Deshalb ist es durchaus zu verstehen, wenn ein Gegenkurs veröffentlicht wird, der den Verband der deutschen Gewerksvereine, den Gewerkschaftsbund der Angestellten und den Allgemeinen Eisenbahnerverband zu Vätern hat. Organisationen also, die in der wirtschaftlichen und politischen Kämpfe unserer Tage eine mehr vermittelnde Stellung einnehmen könnten sind. Hier wird mit Entschiedenheit hervorgehoben, daß die Frage ob Transporte gestattet sind, die Neutralität zu verletzen, von der Regierung gelöst werden muß. Bejahenden Falles habe sie sich unverzüglich mit den Organisationsleitungen der Gewerksvereine und Gewerkschaften in Verbindung zu setzen und über Maßnahmen zur Verhinderung der Neutralitätsverletzung Absprachen herbeizuführen. Der Staat ist es selbständig diese schwierigen Fragen zu entscheiden, weil bei Mißgriffen das deutsche Volk die Lasten tragen müßte. Die Verkehrsbeamten insbesondere werden dringend aufgefordert, die Augen wohl offen zu halten und alle verdächtigen Transporte unerlaubt in die aufstrebenden Regierungskreise zu melden, sich im Zweifel aber noch allen selbständigen Angriffen gegen laufende Transporte fernzuhalten und namentlich Zusammenkünfte mit Angehörigen der früher feindlichen Staaten zu vermeiden. Nichts ist in dieser Stunde näher in Deutschland, als die Festhaltung einer einheitlichen Front, damit wir nicht in inneren Streitigkeiten hineingeraten, die diesmal auf deutschem Boden ausgetragen werden würden. Dem Ernst dieser Warnung wird man sich hoffentlich auch in den rabulierten Kreisen der Arbeiter, Angestellten und Beamten nicht verschließen. Die Regierung ihrerseits hat schon durch wiederholte Rundgebungen auf die Öffentlichkeit in gleichem Sinne eingewirkt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Dr. Wirth über die Finanzlage. Reichsfinanzminister Dr. Wirth behandelte auf einer Konferenz der Zentrumsparthei eine Reihe wichtiger Fragen der äußeren und der inneren Politik. Im russisch-polnischen Kriege

müßte Deutschland unbedingte Neutralität bewahren. Wir hätten keinen Anlaß, uns für den französischen Kapitalismus in einen Krieg zu lassen. Jedemfalls könnten die in Frankreich und Deutschland ganz unzulässig behauptet werden, selbst wenn es hundert Jahre auf das lächerliche arbeite. Die Lage im Innern werde der äußeren an Schwierigkeit und Gefahrlichkeit nicht nach. Bei einer Schuldenlast von 240 Milliarden darf keine der finanziellen Zusammenbrüche drohen, vor der Zeit. Die über 40 Milliarden Reichsmark für die Übernahme der Eisenbahnlasten in dieser Woche nach nicht einmal entfallen. Für die Beschaffung von mindestens einer Milliarde neuer Wohnungen müßten weitere 50 Milliarden aufgebracht werden. Bei einer Subvention der Einkommensteuer, wie sie bereits mehrfach versucht worden ist, sei der Zusammenbruch unermittellich.

Protest wegen Durchführung von Ententzügen. Die Entente hat in dem Maße überreichten lassen, die über deutsche Eingriffe in den regelmäßigen Güterverkehr nach dem Abstimmungsgebiet Verbrechen führt. Die Note verweist auf mehrere Fälle von Zurückhaltung regelmäßiger Ententzüge nach Oberitalien und macht darauf aufmerksam, daß eine Wiederholung solcher Fälle die rechtliche Verbindung der Truppen mit der Entente in dem Maße in Deutschland gefährden würde. Sie lenkt die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf den unerlaubten Charakter solcher Vorgänge und auf die Notwendigkeit, geeignete Maßnahmen zu ihrer Verhinderung zu ergreifen. Von amtlicher deutscher Seite wird dazu bemerkt: Die deutsche Regierung muß sich bemußt sein, daß bei der rechtlichen Seite um unsere Neutralität alle Schritte vermeiden werden müssen, die unter Neutralität gefaßt werden könnten. Von unerbittlichen Eigenschaften, die geeignet sind, Zwischenfälle herbeizuführen, wird daher auf das dringende gemaß. Gleichzeitig wird erklärt, daß die Allerten niemals und in keiner Form Deutschland die Absicht kundgegeben haben, durch deutsches Gebiet Truppen hindurchzuführen, die bestimmt wären, an der politischen Front zu kämpfen.

Auf der Jugendfrage für die Leipziger Prozesse. Der englischen Zeile zufolge sind Beamte der Londoner Polizei auf Anweisung der Regierung damit beauftragt, Zeugen zu vernehmen, deren Aussagen für die in Leipzig anhängigen Verfahren gegen die der Kriegsereignisse Beschuldigten wichtig seien. Die Beamten befragen die einzelnen Städte im Vereinigten Königreich, wo die Zeugen, frühere Soldaten oder Seeleute, wohnen. — Man sollte meinen, die englische Regierung hätte schon Zeugen gehabt, bevor sie die schwere Anklage des Kriegsverbrechens gegen deutsche Offiziere und Beamte erhob.

Rumänien.

Unbedingte Neutralität. Der rumänische Vizepräsident General Bocuca erklärte in der Kammer bezüglich der Rolle, welche Rumänien im russisch-polnischen Konflikt spielen, Rumänien dem unbedingten Neutralität. Die Erklärung, wonach die rumänische Regierung die Durchführung für fremde Hilfstruppen nach der politischen Front erzieht habe, entbehrten jeder Grundlage.

Berlin. Der Reichspräsident hat in einem Schreiben an die aufgelöste Brigade Döderer diesen seinen Dank für ihre bisherige Tätigkeit ausgesprochen.

Berlin. Nach einer amtlichen Auskunft der russischen Regierung ist die Mäcker der deutschen Staatsangehöriger in die unter russischer Verwaltung lebenden Teile der ehemals deutschen Schutzgebiete gegenseitig unterlag.

Berlin. Der Vizepräsident der Reichsversammlung wegen Streiks der Bergarbeiter in Wien unterbrochen.

Wien. Das französische Kriegsgericht hat einen marokkanischen Soldaten, der sich an einem Knaben in Wien unzüchlich vergewaltigt, zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Wien. Der Papst hat in einem Schreiben den Kardinalvikar von Rom aufgefordert, alle Gläubigen für die Rettung Polens beten zu lassen.

Wien. „Stampa“ erzählt, daß sich Stokkholm und Wittenberg im Laufe dieses Monats in Wien-Wien treffen werden. Vorher wird die Besetzung Stokkholms mit russischen Truppen stattfinden.

Volkswirtschaft.

Erleichterung der Banalität. Nachdem vor kurzem durch Einführung weitgehender Erleichterungen einer Lockerung der Bankvorschriften in Preußen angebahnt worden ist, hat nunmehr der Minister für Volkswirtschaft

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beiterenfälle.

* Reichsanwalt Debes hat sein Amt als Staatsrat der Stadt Freiburg, das er 20 Jahre lang innegehabt hat, niedergelegt.

* Die Seereskammer ist erstmalig im Reichswehrministerium zumangegenommen.

* Die auf 2100 Gramm erhöhte Maßzahl wird voraussichtlich vom 1. Oktober ab angewandt werden können.

* Auf Bechtel-Baier-Baier hat bei Dortmund kamen 90 Bergleute durch einen Bergsturz ums Leben.

* Anfolge des Bauministers im Saarrevier ist von den Franzosen über dieses Gebiet der verärgerte Belagerungszustand verhängt worden.

* Nach einem Befehl der Waldbesitzer Polen sind die politischen Landräte ermächtigt, alle Deutschen, die irgendeine Propaganda für Deutschland treiben, sofort zu verhaften.

* Ausland hat nochmals in Berlin erklärt, daß unter keinen Umständen beabsichtigt sei, die deutsche Grenze zu verlassen.

* Nach einer Mitteilung aus Athen ist Dikemaß Bakas, ehemaliger türkischer Kriegsminister, der bis jetzt in Malta gefangen gehalten wurde, nach Konstantinopel gebracht worden, um dort abgerufen zu werden.

* Nach Meldungen ausairo haben die Truppen Kemal Paschas Erzerum geräumt.

* Unablässige Gerüchte zufolge ist in Berlin die Republik ausgerufen und der Staat abgesetzt worden.

durch einen neuen Erfolg das bisherige Freiheitsverfahren bis auf weiteres ganz aufgehoben. Danach soll von jetzt ab die Vorklausur durch die Prüfungsausschüsse durch die Vorklausuren ersetzt werden, die Vorklausuren sollen unterbleiben, da Anträge auf Vorklausuren nicht mehr eingebracht sind. Die allgemeine Befreiung von sämtlichen Vorklausuren bleibt jedoch förmlich bestehen, ebenso die Befreiung und die Befreiung für die Exzellenzen, die durch die Befreiung der Vorklausuren für die Exzellenzen ist, doch ist die Befreiung der Vorklausuren für die Exzellenzen nicht mehr eingebracht worden. Die Befreiung von Vorklausuren in kürzeren Fristen vorgenommen und ein Ausgleich der Befreiung in den Nacharbeiten angebracht werden. Einmalige Anträge auf Vorklausuren in Vorklausuren und anderen Klausuren werden in jedem Einzelfall eingehend geprüft. Aus der Befreiung der Vorklausuren für den gemeinnützigen Kleinwohnungsbau wird der Abschluss von Mietverträgen und der gemeinnützigen Großentwurf von Vorklausuren angeregt.

Erledigung der Flaggengeschichte.

Anzuehung des Völkerrundes.

Wie aus Berliner unternichteten Stellen ersicht wird, hat Frankreich angefangen, der Zulassung der politischen Lage mit Russland wieder einmal mit dem Säbel gesteuert, um Deutschland einzuschüchtern und zu demütigen. Doch hat die Flaggengeschichte auf dem Pariser Platz, die man für beiseite hielt, benutzt, neue Forderungen zu stellen, für einen Sieg für Deutschland befähigend und unannehmlich. Auf diese Forderungen hat die deutsche Regierung mit dem Entschlossenheit mit ihnen beizugehen, die sehr ernste Unterredung zwischen Simons und dem Vertreter Frankreichs in Berlin, für den Fall der Nichtannahme der Bedingungen einigte Frankreich die Befreiung des Ausgebühten an, dieses in letzter Zeit sehr beliebten Entente-Sädelmännchen, anzunehmen, daß Frankreich einseitig, hauptsächlich auf Kosten Englands, das eine Entente mit dem europäischen Kontinent, die sich gegen die Entente wendete und Deutschland Ausland in die Arme trieb. Als Lond George vermittelte und Millerand blickt zum vorläufigen Abzuge, Deutschland unterbreitet den Fall dem Völkerrunde. Bis er dort zur Erledigung kommt, steht die Welt vielleicht ganz anders aus, vollständig ist der Fall erledigt.

Villa Frascati

Roman von Erich Priester.

80) (Lieddruck verboten.)

17. Kapitel.

Wie im Fluge über die Tage dahin. Borbei das holde Weimarschloß mit seinen frommen Schauern und seinen begehrenden Freunden. — Silvester naht.

Teresa hat ihre Mutter und Schwester in dem kleinen Hause an der Route Walle besucht. In die Freude des Wiedersehens mischte sich ein bitterer Tropfen Wehmut. Deutsch stehen in Angelinas artem Gesichtchen die Zeichen des nahenden Todes geschrieben, der diese kleine Seele, die sich auf Erden nie heimlich fühlen konnte, nunmehr in eine bessere Welt.

Ob das Kind die Schwester erkant — niemand weiß es. — Still liegt es da, mit gefalteten Händen, und harri in die Sonne; aber die langweiligen Lippen über zuden, und die blauen Lippen bewegen sich.

Es klinkt eigenliche, fremde Melodien — eine Musik fernes Amern. Zerzuckt kommt sich Teresa über die durchdringenden Klänge und läßt sie. Eine Übung sagt ihr, daß sie die Schwester lebend nicht wiedersehen wird. —

Winter und feindlich dämmert der letzte Tag des alten Jahres heran. Winabso hat seiner Gaitin geschaut, daß er Schwere in dem verdingen muß. Am nächsten Morgen ganz früh kehrt er nach Hause zurück.

Zerzuckt fragt nicht, noch seltsame Veränderung im gerade beim Jahreswechsel von ihr sensible; sie vertritt dem Gatten vollkommen.

Planmäßige gegen vier Uhr. — Teresa hat ihren Gatten zum Abschied besichtigt und schied sich an sich nach Schloß Apprehenswald zurückzuführen. Da nähert sich ihr aber auf der Bahnhofsreize mit hüßig abgezogenen Gut ein Mann in marievanerem Anzug und weitem Dolmanmantel.

„Gabe ich die Ehre, Signorina Modeller vor mir zu sehen?“

„Die bin ich“, lautet die küßle Entgegnung.

„Dart ich mit geteilt, zu fragen, ob Herr Gernst zu Hause ist? Mein Name ist Drosch. Ich bin ein Geschäftsfreund des Signor Modeller und hätte ihn gern gesprochen.“

„Bedure. Mein Mann ist soeben nach Rom gefahren und kehrt erst morgen nach Hause zurück.“

„Oh! Welten Dam, Signora!“

Mit dieser Verbindung geht es sich zurück, um auf dem nahen Bahnhof folgende Dienste aufzuführen. „Gernst Drosch, Rom, Hotel International. Er ist bereits unterwegs. Sie folgt mit dem Klemmbrüg. Zwan.“

Im Gedanken verhalten stellt Teresa langsam den sich allmählich nach Schloß Apprehenswald empor schlingenden Fußweg hinan.

Eine seltsame Gemütsbefreiung laßt auf ihr. Vielleicht, weil dies die erste Trennung von dem Gatten ist, während ihrer ganzen mehr dem vierteljährigen Ehe. Vielleicht auch, weil sie in das frische Schmelzerchen denkt, dessen kleine Seele kaum mehr auf Erden weilt.

Hätte sie gewußt, daß in dem Schmelzerchen ihres Manns ein verregtes Feuer liegt mit der Überzeugung, ein mehr geteilt Frau Zerzuckt. Wie zu öffnen, falls ich am 2. Januar noch nicht nach Hause zurückgeführt sein sollte. William Modeller. — sie würde mehr als nur eine unerklärliche Gemütsbefreiung empfinden haben.

Aber sie weiß es nicht. Doch acht ihre unschuldige Seele nicht von der Gefahr, in der ihr Gatte, ihr alles auf dieser Welt“, schwebt; acht nicht von den turatbaren Stunden unruhiger Folterqualen, die ihrer Weiber heute an Silvesterabend hatten.

O meine Melancholie, die keinen Menschen die Zukunft im Voraus wissen läßt! Wie viele arme Erdenbürger sind dadurch bewahrt vor Todesängeln, vor Verzweiflung, ja, vor Wahnsinn! —

Heimwärts geht die Sonne, alles ringsum in violetten

Wappur tauchend. Auf einer kleinen Anhöhe des Parks von Schloß Apprehenswald steht Teresa.

Zu ihren Füßen hingebreitet der ganze wunderbare Park mit seinen bunten Blüten und Appressen und den silbern schimmernden Alleen. Weiterhin die weißen Häuser Frascati. Darüber die violett schimmernde Campagna und, in bläulichen Dünst getaucht, die artverwandten Konturen der Albanerberge.

Und ganz hinten — nur ihrem liebenden Auge sichtbar — die „weiße Stadt“, die ihn dirgt, ihn, den Leuten, Günsigen, den Beigebirgen! Sie breitet die Arme aus. Eine unangenehme Sehnsucht erfaßt sie. Anklam, mit gesenktem Kopf, tritt sie den Fußweg an zum Schloß.

Fühlernis lenkt sich herab. Gepensicht ragen die dunklen Appressen zum Himmel empor. Weidliche Weibel entflehen der Campagna, alles rot in mullische Blüten hüßig. Weidkaternd schwebt ein samarzer Platinogelb, daher, feste flugende Laute ausstößend.

Die ganze Natur wie im Darme einer geheimnisvollen, tobdringenden Krauer.

Nach lange, lange Jahre danach erinnert sich Teresa mit Schauern dieses Moments: der gepensicht aufzulandenden Appressen, der weidlichen Weibel, des schwebenden Platinogels, des tobdringenden Krauer.

Wie Zerzuckt so habüßig, ganz verloren in hüße Schwärmerci, vernimmt sie plötzlich in ihrer nächsten Nähe ein Geräusch und leises Stimmengemurrel.

„In Abend, Signorina!“

Ein jeder einer breiten Brustschilde bringt eine vierschrötige Gestalt hervor, und stellt sich der erschrockenen Frau in den Weg. Unwillkürlich weicht Teresa zurück. Dann wirft sie den Kopf in den Nacken und ruf, ohne von dem Unverkündeten Notiz zu nehmen, weitergehend.

„Nicht so hoch!“ höhnt der Burde.

„Saffen Sie mich sofort vorbei! Oder ruf mir um Hilfe!“

„Noch laßt er auf. „Nufen Sie mir! Je mehr Menschen dabei sind und meine Geschichte hören — um so besser!“

(Fortsetzung folgt.)

Polens gefährdete Hauptstadt.

Die Rote Armee in Anmarsch.

Auf dem polnisch-russischen Kriegsausschlag ist nach wie vor das alte Spiel. Die Polen wollen und müssen in ihrer höchsten Not beschließen, die Russen aber nehmen nicht einmal die fundamentalsten Polens der Weichauer Resturma entgegen. Es ist ihr Ziel, Warschau nur erst zu Fall gebracht werden. Und zu diesem letzten großen Schlag treffen die Russen nun alle Vorbereitungen.

Es werden starke bolschewistische Truppenkonzentrationen vor Warschau und im Norden der Stadt gemeldet. Man erwartet einen weitläufigen Angriff der roten Truppen, um den Vormarsch auf die Hauptstadt zu verhindern. Weiter haben die Russen im Westen von Lodz die Stadt Piotrkow genommen und bei Best-Liowitz die Stadt Terebow besetzt.

Im Rahmen von Siebeko toben noch heftige Kämpfe. Dillig Wroclaw wurden die Polen von der russischen Kavallerie in die Flucht geschlagen. Auch drücken die Bolschewiki kräftig gegen Luz vor.

Der behroste Korridor.

Nachdem in Charsellen russische Kavalleriepatrouillen einrückten sind, scheinen die Polen mit einem russischen Einmarsch in das angrenzende deutsche Gebiet zu rechnen. An einem kalten Tagesmarsch ist Napoleon, die höchste Station des polnischen Korridors, zu erreichen. Hier beginnen die Polen Schützengräben auszuheben. Wapertien ist von Soldaten, das die polnischen Wehrden räumen, und somit von der West-Weichauer Front — Zuzug nur 15 Kilometer entfernt. An der deutschen Grenze selbst, von der die Russen nach Möglichkeit in der anstehenden 6-Kilometerzone sich fernhalten, sind neue Grenzüberwachungen nicht vorgezogen. Vielleicht wird von russischer Seite versucht werden, Kräfte aus Polen her zu umgehen, da hier das bedingungslos Glacis eine leichte Verteidigung ermöglicht.

Blodade Wuljan's.

Am dem Dritten Enten berufen Lord George und Miliard, was gegenüber dem hierischen Sowjetismus und ungenauem Bolens gesehen wurde. Bestimmtes über die Entscheidung weiß man nicht, nur wurde dort vielen Journalisten bedeutet, daß die Ministerpräsidenten die Rede als sehr ernst betrachten. Nach dem "Main" will auch Frankreich Truppenbewegungen nach Polen vermeiden, da sie sowohl in Frankreich wie England die Gefahr von Arbeiterunruhen mit sich bringen könnten. Es handelt sich also darum, so schreibt der "Main", unsere Macht gegen Ausland anzuwenden, ohne einen einzigen Soldaten hinzuschicken. Die wichtigste Sache ist die Blockade Anflandes, und zwar eine reiflos durchgeführte Blockade unter Unterstützung der Vereinigten Staaten. Admiral Beatty ist bereit, die ersten Schritte zu machen binnen 48 Stunden auf ihren Polen ihren Anland wird weder Munition noch Lebensmittel, noch Waren oder Lebensmittel. Die zweite Entscheidung, die in Syntie ins Auge gefaßt wird, bezieht sich auf den Teil Bolens, der noch unbelegt ist. Es wird beabsichtigt, zunächst eine feste Verteidigungsfront zu errichten, um die Verbindung durch den Danziger Korridor aufrechtzuerhalten. Andere Maßnahmen Meereswegen sind zur Genehmigung noch unterbreitet werden.

Waffenstillstand und Vertrieben.

Ein drahtloses Telegramm aus Moskau an die englische Regierung bringt: Die bolschewistische Regierung ist mit, daß sie bereit ist, Delegationen nach Wien zu entsenden, um einen Waffenstillstand und einen Vertrieben abzuwickeln. Die bolschewistische Regierung ist deshalb der Ansicht, daß das von den Westmächten verfolgte Ziel, nämlich die Einstellung der Feindseligkeiten und die Herstellung französischer Beziehungen zwischen Russland und Polen auf der Grundlage voller Unabhängigkeit Bolens am schnellsten und einfachsten durch direkte Verhandlungen erreicht werden würde. Am Schluß des Telegramms gibt die bolschewistische Regierung der Übergang Ausdruck, die Westmächten würden anerkennen, daß die von ihnen angestrebten Ziele auf der bevorstehenden Konferenz in Wien vollständig erreicht werden würden.

Für heut und morgen.

Eröffnung der Brotmenge im Herbst. Die Erhöhung der Brotmenge kann jetzt noch nicht beschlossen werden, da der Herbst nicht mehr ist. Vorläufig bleibt alles beim alten, doch ist, wie man aus dem Ernährungsministerium hört, ziemlich gewiß, vom 1. Oktober

ab pro Woche 2100 Gramm zu bewilligen. Die Zwangsverteilung für Fleisch wird im Herbst bestimmt aufgehoben werden.

Freiwilligverlängerung für Steuererklärungen. Die Frist zur Abgabe der ersten Steuererklärungen für die Auguststeuer und die erhöhte Umsatzsteuer ist allgemein bis zum 1. September verlängert worden.

Kanalarbeiten in Süddeutschland. Die Reichsanstalt für den Bau des Donau-Mainkanals sollen so schnell wie möglich in Angriff genommen werden. Mit diesen Arbeiten soll besonders die große Zahl der im Winter zu erwartenden Arbeitslosen beschäftigt werden. Der früheren Durchführung des Planes haben bedeutende Schwierigkeiten entgegengefallen, die vor allen Dingen auf erhebliche Mangel an geeigneten Bauen und Württemberg zurückzuführen waren.



Dr. Peters, der neuernannte Staatskommissar für Entwaflnung.

Die Ernte in Bayern ist in ihrem Wachstum gut ausgefallen. Nach dem Frühergebnis ist indes bei Roggen nur mit einer schwachen Mittelernte zu rechnen. Bester ist das Futtermittelgetreide. Die Kartoffelernte verspricht recht gut zu werden. Die Ernte in Wälden und anderen Gattungen wird ebenfalls gut. Mühselig sind bestiehlige. — Landwirtschaft im bayerischen Wäldern gehen Kartoffeln an die Winterbestimmungen um 10 Mark den Hektar ab, und die Hektar die ersten 2000 Hektar Kartoffeln bereits zur Bestimmung gestellt.

Schweres Grubenunglück.

80 Tote.

Auf der Bede "Kaiserhof" im meißelischen Kohlenrevier ist auf Schacht II das Förderseil. Der Förderkorb fürchte aus einer Höhe von 350 Metern in den Schachtstumpf. Dreißig Bergleute fanden den Tod.

Das Unglück entstand, als der Maschinenwärter den zweiten Korb der Seilwinde zulange führte. Der Korb ging durch die Seilwinde durch. Das Seil riß, der Korb stürzte über 350 Meter in den Stumpf des Schachtes. Die Francoordnung hatte verfaßt und die auf dem Korb befindlichen 30 Bergleute führten in dem Stumpf. Zwei Meter wurden bei dem Sturz herausgeschleudert und als zerstückelte Leichen aufgefunden. Die übrigen 28 Bergleute liegen mit dem zertrümmerten Korb in dem Schachtstumpf und konnten trotz angeregter Arbeit bis jetzt noch nicht herausgeholt werden. An den Anschlägen wurden ferner noch fünf Bergleute verletzt, von denen vier ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Maschinenwärter Meier, der den Korb zu hoch gezogen hatte, unternehm in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch, indem er sich die Aushäuter durchschmitt. Er wurde jedoch noch lebend ins Krankenhaus gebracht. Die Bede "Kaiserhof II" gehört zu dem Eisen- und Stahlwerk Hoehe.

Man erzählt sich, daß der Förderkorb bereits vor vier Wochen, allerdings nur ein Kohlenförderkorb, mit großer Macht unter die Seilwinde saute, und in Bergmanns-treue folgte man daraus, daß der Seil seitdem beschädigt gewesen sei. Die noch in der Grube befindlichen Bergleute, die durch die Trümmer beim Aufsteigen des Korbes un-

verletzt geblieben sind, haben auf Beistern die Grube verlassen.

Von Nah und fern.

Flugpostverbindung Berlin-Weizig während der Messe. Für die Dauer der Techniken und Wühlmesse in Weizig wird vom 14. August ab eine Flugpostverbindung Berlin-Weizig eingerichtet. Fahrzeit 1 1/2 Stunden. Die Post aus Weizig wird in Berlin noch an demselben Tage ausgetragen.

Theaterdirektor Max Reinhardt, der Leiter des Deutschen Theaters in Berlin und als Reformator der Bühnenwelt in Deutschland, will dem Vernehmen nach zurückziehen und in Zukunft sich anderen als den bisherigen Aufgaben widmen. Es heißt, daß ein Hauptantrieb für Reinhardts Entschluß die Unmöglichkeit für seine Bühnen sei, die jetzige hohe Kulturtheater aufzubringen.

Zusammenkünfte mit Wanditen-Überfall. Ein einzig dastehender Überfall durch eine bemessene Bande ist in Leipzig (Leipzig) verübt worden. Dort drangen zehn Mann in das Stabkloster Viktorianer und plünderten die Teilnehmer einer Festlichkeit; dann saßen sie in die benachbarten Festfälle von Wandsitz und verübten auch dort einen Überfall. Als Polizei eintraf, waren die Mäuler verschwunden.

Der Unterartenprozeß in Wittenberge. Vor einigen Tagen berichtigte eine Gerichtsentscheidung, daß die Straßburger zweite Bejahung in Wittenberge wegen Verletzung des Betriebes von Unterarten verurteilt worden seien. Straßburger erfahren hier, daß die Beurteilung wegen verurteilter Unterartenentscheidung erfolgt und das Verfahren noch nicht abgeschlossen ist, weil jeweils der Verteidiger Revision eingelegt wurde.

Wälder Stenbal auf der Rheinbahn in Hannover entland wieder einmal, als hat eines favorisierten Werdes ein anderer Gatt durchs Ziel ging. Die entzündeten Wälder auf den Stenbalen wurden dort bedrohlich, daß die Mennlichkeit das Kennen annullierte und ein neues laufen ließ, das dann unumgänglich verließ. Die andauernden unwürdigen Szenen auf den Rennwettplätzen werden allmählich zum öffentlichen Skandal.

Fremdenkontrolle in Breslau. Die starke Zuzugwanderung fremdbildlicher Elemente aus dem Gebiet in Breslau aufhalten, veranlaßt die Polizei, eine Kozzia in den Straßen und Gäßchen zu unternehmen, in denen die Eingewanderten wohnen. Die festgenommenen werden sofort von Straten auf ihren Gesundheitszustand unterläuft und, wenn notwendig, dem Krankenhaus zugeführt. Auch nach polnischen Zeitschriften wurde gemeldet, daß die Polen, die sich nicht ausreisen konnten und polizeilich nicht angemeldet waren, wurden in Haft genommen.

Waffenunfall auf einer Radrennbahn. Bei einem Radrennen auf der Radrennbahn in Andreasberg gerieten beim Überholen die Schrittmacher Laumüller und Hüttenrauch aneinander und führten. Der hinter Hüttenrauch fahrende Steier Fahrer fuhr auf Hüttenrauchs Motor auf, überfuhr ihn und führte. Die entzündeten Wälder, Hüttenrauch kam mit Qualschüssen und Verletzungen davon. Ledner erlitt Rippenbrüche und der Schrittmacher Laumüller Beinbrüche. Auch verchiedene Zuschauer trugen Verletzungen davon, unter anderen haben zwei Leute schwere Unterdenkelbrüche erlitten. Der Preis von fünf Mark daher nicht zum Auszug.

Judische Hinterlist in Belgien. Nach Belgien ist durch die indische Hinterlist, die gefährliche Hinterlist, eingeschleppt worden. Es sind bereits 29 Studenten eingeführt worden. Der belgische Wasserbauinspektor hat in der belgischen Kammer den Ausbruch der Suche ausgegeben.

Bombenattentat in Mailand. In einem der eleganten Restaurants Mailands explodierte eine Bombe, wobei schwerer Sachschaden angerichtet wurde. Verletzt wurden drei Keller. Im Schalterhaus und in allen fahigen Gebäuden der Umgebung wurden sämtliche Fenster zertrümmert.

Ein Schnellzug abgefahren. Ein Schnellzug aus Wien ist wenige Kilometer vor Udine in randerer Fahrt vom Bahndamm geführt. Lokomotive, Tender, Gepäckwagen und drei Personenwagen zweiter und dritter Klasse überfuhren sich und wurden zertrümmert. Zum Glück war der Zug langsam, weil von Hierreichern, Ungarn, Engländern und einigen Italienern. Es wurden alsdann eine Anzahl Tote geborgen.

Villa Frascati

Roman von Erich Freien

(Nachdruck verboten.)

40) Terezia erbeicht. „Sie treten sich wohl in der Person? Ich bin die Schloßherrin, Signora Modeller.“
Der Mensch spricht aus, um seine Verachtung auszudrücken. „Sie Signora Modeller? ... Der. Das weiß ich besser. Ich heiße Bepvo — Beppo Erzo, zu dienen“, fügt er mit einem Krach hinzu. „Geben Sie meiner Plamen ein Gehört von —“ er räuspert sich — „von Ziram — Mann.“

Ein unbehagliches Gefühl befiel Terezia. Schwiegend schüttelt sie den Kopf. Wieder lacht der Burfacke aus. „Natürlich nicht. So 'ne Sorte ist feige. Er wird sich erzählen, daß er mich damals nachts auf dem Monte Janiculum beinahe umgebracht hat —“
„Sie sind hierherunter? Wachen Sie, daß Sie fortkommen.“ — „Ach, bis ich Ihnen gesagt hab, was ich zu sagen für gut befinde!“

Wichtig grübelnd tritt er dicht an Terezia heran und glotzt ihr treu ins Gesicht. Wie gebannt durch den Blick einer Schlang, verhardt die einknickte Frau zernagellos.

Die Sande ist nun einwärts, fährt der Burfacke gemächlich fort. „Sie sind Signora Modeller, weil Ihre Mann nicht Signor Modeller ist. Alles ist mir drei Jahren wieder mal ins Loch muck, weil ich 'n bißchen über den Dreck getrunken hatte um Nabadu machte, war er schon drin. Ihr tauberer Mann. Toll! heißt der Patron — Rinaldo Toll!“

„Sie haben?“ Mit Aufstehen all ihrer Kräfte richtet Terezia sich auf und verliert dem Burfacke einen Stoß vor die Brust, daß er zurücktaumelt.

Ihr Geband hochnehmend, will sie, so rauh sie ihre Fäße tragen, dem Schloß stellen.

Doch aus neue stellt sich ihr ein Hindernis in den Weg. Ihr Burfacke ist der, hinter dem dumpfen Aufwärt verweist, das Resultat seines wachposthaften Zugs abwartete.

Jetzt hält er es an der Zeit, selbst einzuführen. „Der Mann hat nur zu recht, Terezia!“ mit er der wie gehetzt durchstürmenden Schwofer nach. „Der Mensch, der sich dein Gatte nennt, ist nicht nur ein Betrüger — nein, noch mehr: ein Wechselwähler, ein Dieb, ein — Mörder!“

Terezia bleibt stehen. Ein kalter Schauer überläuft sie.

„Hättest du auf mich gehört, wäre es nie so weit gekommen, daß nun auch du unter den Verbrechern dieses Gesandten leiden müßt“, fährt Bernardo mit heuchlerischer Anteilnahme fort. „Aber du warst nie veränderbar.“
„Es ist nicht wahr! Es ist nicht wahr! Nein!!!“
Mit abnehmend ausgebreiteten Händen, das lährenderzerrie Gesicht totenbleich — so steht die arme Frau wie erlarrt: das Bild einer Waise.

„Gut er dir je von seiner Vergangenheit erzählt? Oder dir mitgeteilt, woher er seinen fabelhaften Reichtum hat? Nein! Was ein sumner Keiner Vogel ist, dem Kauftrieb ins Netz geraten. Und wie weiß, ob du überhaupt seine einzige Frau bist? Ob er nicht schon irgendwo anders —“

Ein allender Seufzer klagt durch die Luft.

Wie von Finten gequält, führt Terezia von bannen. Sonia kommt, die oben auf der Treppe den Befehl vernommen, eilt die Treittreppe hoch. Das gehobte Weib stürzt auf die Fremdbin zu. „Sonia! Sonia! Weib mich!“

Und die Fremdbin schlingt den Arm um die lebende Gestalt und selb-tet sie langsam, wie ein trances Kind, mit sanft beruhigenden Worten ins Haus.

18. Kapitel.

Gegen sechs Uhr abends.

Einzelner beginnt bereits seine Schritten voranzumerfen. Die Straßen und Plätze sind überfüllt von fröhlichen, aufgeregenen Menschen, denen amelt nur ein Gebante im Sinn brennt: „Was wird das neue Jahr uns bringen?“

Auch Rinaldo befindet sich unter der schwachen,

lachelnden, gesüßelternden Menge, die den Corso Umberto entlang zieht.

Auch sein Gesicht zeigt fröhliche Zuerstigkeit. Ein Mann, den er schon lange mit sich herumtrug und zu dessen Ausführung ihm bisher die Zeit noch nicht gekommen schien — er soll sich heute verwirklichen. Es ist ein gefühliches Spiel, das er spielt — er weiß es, was wird es ihm bringen? Glück oder Verzweiflung? Ehre oder Unruhe? Leben oder Tod? ...

Nicht an sich denkt er dabei. Nein, nur an sein Weib, seine Terezia, und an den Sonnenchein wahren Glückes, den sie in der kurzen Zeit ihres Ehe über ihn gebracht. Wie weit liegt sein ganzes früheres Dasein mit all seinen Reizen und Enttäuschungen hinter ihm! Wie aus einer andern Welt blickt ihn das fahle Gesicht seiner Frau an, die ihn durch ihren Weineid ins Buchstaus brachte; blicken ihn die blauen Augen der jungen Gräfin Erminia an, die seine Liebe verdammt, und um herunterfallen er sich mit jeder letzten Zängerin Bianca Balletta verlobte, die ihm zum Verderben werden sollte ...

Wie weit entfernt erscheint ihm dies alles — jetzt, da er das wahre Herzensglück gefunden, da er um die Klauhe seines über alles geliebten Weibes brennt! ...

Wichtig ruft er aufkommen.

„Hier dort nicht fern! Ihren Namen? Ihren Namen, den er seit beinahe drei Jahren nicht mehr vernommen? Er blickt sich um.

Und wieder hört er ganz deutlich: „Rinaldo!“
Drüben vom andern Volksthor her drängt sich ein elegant gekleideter Herr durch die Wagenreihen und schreiet direkt auf Rinaldo zu.

„Wie! Mein Anblick des vornehmen Herrn raus weitergehen. Doch schon ist er neben ihm und legt die vergrau behandschuhete Rechte auf seinen Arm. „Rinaldo! Alter Zungel! Wie du es wirklich!“

Wie furchend blicken die beiden Männer einander an. Neben Unbekanntem muß die Ähnlichkeit in ihren Augen auffallen: nur hier krafftösiges Gesicht und Energie und Lebensmut ... dort fahelstehendes Gesicht und Schwäche und Seelenleiden. (Fortsetzung folgt.)

Futter-Verkauf
Am Sonnabend abend
7 Uhr verlaufe ich
mehrere Kadeln
Gras.
Frit Jonas.

Obst-Verkauf.

Am Sonnabend, d. 14.
ds. Mts., nachmittags von
4 Uhr ab, werden
reife Tafel-Äpfel
(Nord Grosvenor) 1. Wahl
10 Pfd. für 5 Mt., 2. Wahl
10 Pfd. für 2 Mt., und
Kallobst 10 Pfd. für 1,50
Mt. im Obstwärgarten
verkauft.

Bestellungen auf
Winterobst werden jetzt
schon erbeten.
Der **Obstbau-Verein**
Arendsee. J. A.: Langsch.

Biberschwänze
für Zäpfer hat zu verkaufen
A. Nahrstedt.

Braune Stute

mittelfähig, auglicher, abzu-
geben. Preis 7000 Mark.
Wo? Zu erf. in der Ge-
schäftsst. d. Bl.

Fahrrad

sagt neu, neue Bereifung,
billig verkehrsfähig.
Fahrradfabrik Hermann Kranz.

Grundstück

von ca. 3 Morgen oder Ein-
zelwohnhaus mit großem
Garten zu kaufen gesucht.
Gudat Wittenberge
Bez. Potsdam, Kornstr. 1.

Arbeitshofen

**Drückhofen, feidgraue
Höck**, neu und getragen,
1 neue feidgraue Reithose,
1 Posen graue Deck-
Decken, 1 Stiefel neu und
getragen, 1 Posen Damen-
und Herrenschuhe in allen
Größen billig zu verkaufen.
An- u. Verkaufsgeschäft
Sonntag 17.

Verlade von jetzt ab bis
zum 15. September jeden
Dienstag, Mittwoch und
Freitag auf Bahnhof Arend-
see

Frühkartoffeln

Vorherige Anmeldungen
sind mir sehr erwünscht.
H. Thielbeer.

Verlade nächste Woche
Dienstag und Donnerstag
Frühkartoffeln
und bitte um rechtzeitige
Anmeldungen.
Gustav Meyer
Ebbelmannstr. 9.

Verlade von Dienstag
bis Sonnabend jeden Tag
auf dem Bahnhof Arendsee
Frühkartoffeln
und bitte wegen des Wagen-
mangels um rechtzeitige An-
meldung.
G. Körper.
Fernsprecher 24.

Papp-Kartons
und
Eier-Kartons
empfehlen
Otto Gille
Breitstraße 36.

Sport-Club 1920.

Zu unserem am 15. August 1920 statt-
findenden

Diplom-Wettspiel

haben wir die geehrte Einwohnerschaft von Stadt und
Land ganz ergebenst ein.

Programm:

1 Uhr mittags Abmarsch vom Schützenhaus durch die
Stadt zum Sportplatz (a. d. Thielb. Chauffee).
Eintritt 1 Mark.

2 Uhr Anfang der Diplommattspiele zwischen: Oberburg-
Schützen, Lichow-Arendsee.

6 Uhr Ueberreichung des Diploms und Einmarsch in
die Stadt.

Von 8 Uhr ab **Ball im Schützenhaus.**

la neue saure
Gurken
empfiehlt
H. Thielbeer.
Kuhkäse
Stück 2,50 Mt. empfiehlt
J. W. Schröder.
**Laden mit oder
ohne Wohnung**
zu mieten gesucht. Angebote
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Das Schützenhaus
ist unter
Nr. 6
an das Fernsprechnetz ange-
schlossen.
Wag. Zug.
Zurückgekehrt
Dr. Kamann
Franzenstr. Magde-
burg Sprechst. Breite-
weg 257 Ecke Moltke-
strasse. Klinik und
Entbindungs - Heim
Schwerinstr. 3
Sternfeld am
Friedr. Wilh. Garten.
Telephon 1562.

Ich suche zum Verkauf
meiner Zigaretten Marke
Esterlin & Söhne, Manoli
und Jasmagi & Söhne
geeigneten Vertreter
zum Verkauf der Fabrikate
an Gastwirte, Händler usw.
zu Fabrikpreisen gegen loh-
nende Provision. Sehr
leichter Verkauf.
Gefl. Bewerbungen von
nur rührigen Herren, mög-
lichst mit Angabe von Ref-
erenzen, erbeten.
Willy Schirmer
Großhandlung für Tabakfa-
brikate Rathenow.

**Braunschweigische Allgemeine Vieh-Ver-
sicherungs-Gesellschaft a. G. Braunschweig**
Errichtet 1852 Fernsprecher 182

Wir versichern
Pferde, Rindvieh, Schweine und Ziegen
gegen alle Verluste durch Krankheiten, Seuchen,
Unfällefälle und notwendig werdende Dätungen.
Seyner empfehlen wir:
Zuchtversicherung für tragende Stuten, Kühe,
Schweine, Schafe und Ziegen.
Operations- und Kastrationsversicherung,
Unfall- und Transportversicherung,
Weide- und Viehdiebstahlversicherung sowie
Schlachtwiehvversicherung gegen einmalige feste
Prämien.
Kostenlose Auskunft und Vermittlung von An-
trägen durch die **Direktion in Braunschweig,**
Hamburgerstraße 48a und unsere **Vertreter:**
W. Kersten, Arendsee
Breitstraße 99.
Weitere Vertreter überall gesucht!

Sportklub 1920
Sonnabend abend 9 Uhr
Antreten zum
Zapfenstreich
auf dem Spielplatz. Erscheinen
sämtl. Mannschaften erforderlich.
Der Festauschuss.

Kraatz.
Zu dem am **Sonntag, den 22. August,**
stattfindenden
Ernte-Fest
mit Tanz im Zelt, laden freundlichst ein
Das Komitee u. Gastwirt Schröder.
Am 23. August Vergnügen für Kinder.

Die bei den verehrten Vabegästen und
meinen Arendsee Gästen beliebten

REUNIONS
finden **jeden Freitag** im
Schützenhaus
statt.

Eintritt wie bekannt. Anfang 8 Uhr.

Um gefl. Zutpruch bitten
Max Lux.

Berliner Hof.
Sonntag, den 15. August,
Gesellschafts-Abend
Anfang 8 Uhr
Eintritt incl. Tanz 1 Mark.

Spezialitäten der Küche:
Eis - Eisgetränke - Eisstrüchle
Kartoffelsalat mit Beilage

Berliner Hof. **Mittwoch, den 18. August,**
abends 8 Uhr
KONZERT
des Opernsängers **Willy Becker**
1. Tenor am Stadttheater in Neumünster.

Vortrags-Folge:

1. Prolog aus der Oper „Der Bajazzo“ v. Leoncavallo
2. Ständchen v. Franz Schubert
3. Frühlingszeit v. L. Becker
4. Lohengrins Verweis an Elsa aus der Op. „Lohengrin“ v. Wagner
5. Was ist die Liebe v. R. Philipp
6. Geheimnis v. M. Wickede
7. Ich liebe Dich v. Beethoven
8. Ein rheinisches Mädchen v. Hoppe
9. Kaiser meiner Seele v. H. Stolz
10. Gesang Walters von der Vogelweide aus d. Op. „Tannhäuser“ v. Wagner
11. Du bist wie eine Blume v. Schumann
12. Frühlingsreigen v. Otto Fleischmann

Aenderung vorbehalten

Preise der Plätze:
Num. Platz 2,50 M. u. 50 Pf. Kartensteuer
Nichtnum. Platz 1,70 „ u. 30 „
Vorverkauf in W. Storbecks Buchhandl.

Nach dem Konzert Tanzkränzchen für die
Konzertteilnehmer.

Wissen ist Macht
Charakter, Eheleben, Reichthum
Glück wird nach Astrologie
(Stenbeutung) berechnet.
Nur Geburtsdatumeinfinden.
Viele Danfshreiben aufzu-
weisen.
Thewo, Hannover
Pölsch.

Das Kieselholen
von meinem Mühlenberge
ohne Erlaubnis
ist verboten
Carl Beye.

Bin von Montag, den
16. 8. bis Donnerstag,
den 19. 8.
verreist.
Wilh. Schönemann
Homböpath, Heilundbiger.

300 Mk. Belohnung
sichere demjenigen zu, der mit
den resp. diejenigen Personen
nachweisen kann, welche bei
dem Einbruchdiebstahl am
10. 8. beteiligt gewesen sind,
jodas dieselben gerichtlich be-
langt werden können.
Paul Berger
Gastwirt, Leppin.

**Alt-Männer - Turn-
Verein.**
Sonnabend, den 14. d.
Mts., abends 8 Uhr im
Saale des Vereinslokale
Hauptversammlung
Bericht, Schauturnen,
Weiteres, Siegerfeier.

Schützengilde.
Sonntag, den 15. Au-
gust, nachmittags 4 Uhr
4. Saisonschiessen.

Die glückliche Geburt eines gefundenen
Jungen
zeigen hoch erfreut an
Arendsee, 11. August 1920
Walter Schröder u. Frau,
Charlotte, geb. Wenz.